

Faszination Stadt – Die Urbanisierung Europas im Mittelalter und das Magdeburger Recht

Kulturhistorisches Museum Magdeburg

1. September 2019 bis 2. Februar 2020

Das Kulturhistorische Museum in Magdeburg präsentiert mit der Sonderschau „Faszination Stadt – Die Urbanisierung Europas im Mittelalter und das Magdeburger Recht“ eine der bedeutendsten Mittelalterexpositionen des Jahres. Die vom 1. September 2019 bis zum 2. Februar 2020 geöffnete historische Ausstellung versammelt über 250 größtenteils hochkarätige Exponate, die auf einer Schaufläche von 1.200 Quadratmetern zu besichtigen sind.

Was aber ist überhaupt eine Stadt? Was haben das Babylon des Jahres 3000 v. Chr., das moderne New York und das mittelalterliche Magdeburg gemeinsam? Zunächst stehen diese Städtenamen jeweils für eine Gruppe von Gebäuden auf relativ engem Raum, in denen eine große Anzahl von Menschen zusammenlebt. Vor allem aber verkörpern sie eine Idee, ja geradezu ein Versprechen von einem Leben in Frieden, von wirtschaftlichem Wohlstand und sozialem Aufstieg, von Vielfalt und kultureller Teilhabe. Bis heute verbinden wir die Idee von Urbanität mit Freiheit, Modernität und Aufgeschlossenheit. Seit der Entstehung der ersten Städte im Vorderen Orient vor 5000 Jahren haben Menschen an dieser Siedlungsform festgehalten, haben sie verändert, erweitert und umgedeutet. Die ersten Städte Europas wurden in der griechischen und römischen Antike gegründet. Viele von ihnen waren am Ende der Antike jedoch nur noch Schatten ihrer einstigen Größe. Erst das Hochmittelalter sah die Wiedergeburt der europäischen Stadt. Eine Welle von Stadtgründungen und -erneuerungen erfasste Europa im 12. Jahrhundert und prägte das Leben auf unserem Kontinent nachhaltig. Was wir heute als europäische Kultur begreifen, ist in hohem Maße eine städtische Kultur, in Städten geformt und dort gelebt.

Dieser Entwicklung und der Faszination, die städtisches Leben auszuüben vermag, wendet sich die Ausstellung „Faszination Stadt“ zu, die sich in die Folge herausragender Mittelalterausstellungen in Magdeburg einreicht. Die Exposition lädt die Besucher zu einer Art „Stadtführung“ der anderen Art ein: Anhand herausragender Exponate aus ganz Europa soll die mittelalterliche Stadt als Ort großer Innovationen und herausragenden Kunstschaffens vorgestellt werden.

Ausgangspunkt für die Schau ist das so genannte „Magdeburger Stadtrecht“ – ein Recht, das über Jahrhunderte Einfluss auf fast tausend Orte und Städte zwischen Elbe und Dnjepr nahm. Denn Städte sind nicht nur Horte des Friedens. Sie sind zugleich Orte, an denen auf engem Raum die unterschiedlichsten Interessen aufeinander prallen. Konflikte sind da vorprogrammiert. Wie löst man diese Probleme? Wie gestaltet man urbanes Leben? Wie regelt man zugleich das Verhältnis der Stadtgemeinschaft nach außen? Antworten auf diese Fragen gaben die Stadtrechte. Sie übernahmen im Mittelalter diese so wichtige organisatorische Aufgabe. Sie schrieben die Unantastbarkeit von Leib und Leben und das Recht auf Besitz fest, aber vor allem die individuelle Freiheit der Bürger. Das geflügelte Wort „Stadtluft

fruchtet“, das im Mittelalter in der Stadtluft lag, ist ein Zeugnis für die Faszination an der Stadt. Das geflügelte Wort „Stadtluft

Passion Christi, 1495-1500, Pfarrkirche St. Jakob, Toruń (Polen)
© Pfarrkirche St. Jakob, Thorn, Foto: ARS - FOTO, Andrzej R. Skowroński



„macht frei“ ist uns noch heute ein Begriff und zeigt, wie radikal neu diese Bestimmungen waren. Hatte sich an einem Ort ein Katalog von Bestimmungen bewährt, so wurde dieses Stadtrecht auch von anderen Siedlungen übernommen oder an sie weitergegeben – so auch das Magdeburger Stadtrecht. Städte in elf heutigen Staaten machten von diesem Recht Gebrauch oder orientierten sich bei juristischen Entscheidungen an den Ratschlägen des Magdeburger Schöffenstuhls, darunter bedeutende Metropolen wie Breslau, Krakau, Vilnius oder Kiew. Dieses Phänomen – die Anziehungskraft eines innovativen städtischen Rechts, der Siegeszug des „Erfolgsmodells Stadt“ und die Faszination, die diese Lebensform für Städtegründer und Neubürger hatte – ist Anlass für diese Ausstellung. Erstmals werden an einem Ort Exponate aus großen Teilen Mittel- und Osteuropas versammelt sein, um eine der großen Errungenschaften des europäischen Mittelalters zu würdigen. Das bedeutendste Exponat der Ausstellung ist daher auch der Sachsenspiegel. In dieser berühmten Schrift aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, einem der ältesten Prosatexte in deutscher Sprache überhaupt, zeichnete Eike von Repgow das in der Region um den Harz geltende Recht auf. Im Rahmen der Ausstellung werden die vier erhaltenen heute weltberühmten Manuskripte des Sachsenspiegels für sechs Wochen gemeinsam gezeigt. Erstmals nach einem Vierteljahrhundert und zum zweiten Mal überhaupt bietet sich so die Möglichkeit diese Schwesterhandschriften gemeinsam zu betrachten.

Durch das Stadtrecht entstand eine neue Gesellschaftsschicht: das Bürgertum. Der Bürger war frei – ein Status, den bislang nur Adlige oder Kleriker innehatten. Die Gemeinschaft der Bürger schloss sich durch den Bürgereid zur Stadtgemeinde zusammen. Durch Wahlen bestimmte sie einen Rat, Bürgermeister und Schöffen. Mitglieder der reichsten Familien, meist Fernkaufleute, besetzten diese Gremien und Ämter und bestimmten die Geschicke ihrer Stadt selbst. Eine ausgefeilte Verwaltung organisierte das städtische Leben. Mancherorts erwarben die Bürger auch das Amt des Richters für ihre Stadt. So konnten sie frei von der Gerichtshoheit des Stadtherren über ihresgleichen urteilen. Gerichtsbarkeit und Verwaltung erforderten auch die Aufzeichnung und Dokumentation von Sachverhalten: Die große Zeit der Stadtbücher brach an. Gemeinsam mit dem Stadtherren sorgte die Bürgergemeinde für Rechtssicherheit und einen dauerhaften Stadtfrieden in ihren Mauern. Das Stadtrecht wurde so eine wichtige Voraussetzung für florierenden Handel und die Bildung von Vermögen, was den Bürgern durch ihr Recht auf Grundbesitz und dessen Vererbung ermöglicht wurde.

Neben dem Handel war das Handwerk das wichtigste ökonomische Standbein der Stadt. Handwerker organisierten sich in Zünften. Sie regelten Ausbildung, Auftragsvergabe und die Einhaltung von Qualitätsstandards. Ihr florierendes Geschäft machte sie nicht selten sehr reich. Die Stadt wurde so zum Produktionszentrum von Luxusgütern, die Gegenstand eines überregionalen Handels wurden. Reiche Bürger investierten in den Bergbau und schufen dadurch die Möglichkeiten für technische Höchstleistungen.

Die Ausstellung widmet sich all diesen Fundamenten der Stadt und natürlich noch vielen weiteren wichtigen Aspekten, wie etwa der geringeren sozialen Kontrolle in Städten, die einerseits größere Freiheiten mit sich brachte, in deren Folge sich auch



Miniaturporträt von Grzegorz Przybyło, ein Krakauer Schöffe und Bürgermeister, 1534, Historisches Museum Krakau (Polen) © Muzeum Historyczne Miasta Krakowa, Krakau, Foto: Tomasz Kalarus

die soziale Integration Fremder einfacher gestaltete, andererseits aber auch zu Anonymität führte, die u.a. dann die künstlerische Selbstdarstellung förderte, die bis dahin Adel und Kirche vorbehalten waren. Prunkvolle Stiftungen mit Darstellungen ihrer Person, Wappenschilder und herausragende Ausstattung der eigenen Häuser sollten den Einzelnen aus der Masse herausheben. Das wiederum war ein wichtiger Motor für die Wirtschaft der Stadt und förderte Architektur und Kunsthandwerk. Ein weiterer bedeutender Entwicklungsaspekt der Stadt war die Bildung. Die Bürger schickten ihre Kinder zur Schule, aus denen ein lesekundiges Publikum wurde, das wiederum den Erfolg des Buchdrucks überhaupt erst ermöglichte.

Als Kuratorin der Sonderschau zeichnet Dr. Christina Link verantwortlich. Die Gesamtleitung hat Museumsdirektorin Dr. Gabriele Köster inne. Zur Ausstellung erscheinen ein umfassender 808-seitiger Katalog, ein 120-seitiger Kurzführer und ein 520-seitiger wissenschaftlicher Begleitband. Für den Rundgang selbst steht den Ausstellungsgästen ein Audioguide zur Verfügung, der in englischer und deutscher Sprache zur Verfügung. Zudem ist ein Kinder-Audioguide erhältlich.

Die Ausstellung kompakt

Titel:	Faszination Stadt Die Urbanisierung Europas im Mittelalter und das Magdeburger Recht
Ort und Dauer:	Kulturhistorisches Museum Magdeburg, Otto-von-Guericke Straße 68 -73, 39104 Magdeburg, 1. September 2019 bis 2. Februar 2020
Schirmherr:	Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier
Veranstalter:	Kulturhistorisches Museum Magdeburg
Ausstellungstyp:	Große Sonderausstellung
Ausstellungsetat:	ca. 3,4 Mio. €
Ausstellungskuratorin:	Dr. Christina Link (stellvertr. Direktorin der Magdeburger Museen: Kuratorin) und Dr. Gabriele Köster (Direktorin der Magdeburger Museen: Gesamtleitung)
Exponate:	über 250 Exponate (darunter Gemälde und Skulpturen, wertvolle Handschriften und archäologische Fundstücke)
Leihgeber:	106 Leihgeber aus 14 Ländern, vor allem aus Mittel- und Osteuropa, darunter Museen in Krakow, Budapest, Vilnius, Minsk und Kiew
Ausstellungsfläche:	1.200 m ²
Öffnungszeiten:	täglich von 10 bis 18 Uhr (außer Heiligabend, 1. Weihnachtstag und Silvester)
Eintritt:	15 €, ermäßigt: 12 €, Gruppen (ab 12 Pers.): 12 € pro Person zzgl. Führungsg Gebühr, Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre: Eintritt frei..
Audioguide:	in deutscher Sprache und englischer Sprache: 5 €, Kinder-Audioguide: 3 €
Führungen:	Öffentliche Führungen: 5 € pro Person zzgl. Eintritt Gruppen (bis 25 Pers.): Mo-Fr: 70 € zzgl. Eintritt, Sa, So und Feiertage 90 € zzgl. Eintritt: Information und Anmeldung: fuehrung@faszination-stadt2019.de
Barrierefreiheit:	Das Kulturhistorische Museum einschließlich des Sonderausstellungsbereiches ist barrierefrei zugänglich und verfügt über ein WC für Menschen mit Behinderung. Es gibt begrenzt die Möglichkeit, einen einfachen Buggy auszulihen. Die Sonderausstellung verfügt über Ruhezonen und Sitzmöglichkeiten. Zudem sind tragbare Museumshocker vorhanden.
Publikation:	Katalog: 808 Seiten, 710 meist farbige Abb., 28 x 24 cm, Festeinband: Museumspreis: 28 €, Buchhandelspreis: 68 € (Subskriptionspreis bis 31.8.2019: 28 €), Sandstein Verlag (ISBN 978-3-95498-453-4) Kurzführer: 120 S., 82 farbige Abb., Broschur, 23 x 10,5 cm: im Museum: 8 €, im Buchhandel: 9 €, Sandstein Verlag (ISBN 978-3-95498-454-1) Wissenschaftlicher Begleitband: Kulturelle Vernetzung in Europa. Das Magdeburger Recht und seine Städte. 520 S., 155 meist farbige Abb., 25 x 18 cm, Festeinband: Museumspreis: 28 €, Buchhandelspreis: 48 €, Sandstein Verlag (ISBN 978-3-95498-452-7)
Allgemeine Infos:	Tel.: 0391 5403530, Fax: 0391 5403510
Internet:	www.khm-magdeburg.de/
eMail:	info@faszination-stadt.de